mißfällig bemerkt, daß in der neuesten Zeit einzelne Amtsgerichte, um Meinungsverschiedenheiten zum Austrag zu bringen, welche zwischen ihnen in ihrer Eigenschaft als Behörde für die vorläufige Verwahrung und die Hinterlegungsstelle hervorgetreten sind, den Weg der Einlegung einer Beschwerde bei dem Finanzminister gewählt haben. In Anlaß dessen werden die Amtsgerichte vermahnt, daß es sich, sofern nicht die Dringlichkeit der Sache eine Ausnahme begründet, in derartigen Fällen anempfiehlt, durch einen Bericht über das Sachverhältniß den Justizminister in den Stand zu setzen, mit dem Finanzminister über die Angelegenheit in Verbindung zu treten. Der Bericht wird in einem solchen Falle dem Präsidenten des Oberlandesgerichts und von diesem unter Beifügung einer gutachtlichen Aeußerung dem Minister eingereicht.

Am Sonntag Vormittag fand in Wien unter dem Vorsitze Rewald's eine zahlreich besuchte, von dem Comité der deutschen Volkspartei einberufene Wählerversammlung statt. Fischhof wurde von der Versammlung sympathisch begrüßt. Der von ihm verfaßte Vortrag über die Tendenz und das Programm der deutschen Volkspartei wurde von Dr. Singer verlesen, worauf Walterskirchen und Herzka sprachen. Der Vorsitzende theilte sodann mit, es seien noch acht Redner vorgemerkt und fragte an, ob die Generalredner sprechen sollten. Die inzwischen eingetretene Unruhe steigerte sich aber zu solchem Tumult, daß der Vertreter der Regierung sich genöthigt sah, die Versammlung für geschlossen zu erklären. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

Aus Rom wird vom 16. Juli gemeldet: Der preußische Gesandte v. Schlözer ist nach Deutschland abgereist. Ueber die Abschieds-Audienz, welche Herr v. Schlözer beim Papste hatte, berichtet die römische „Rassegna" Folgendes: „Die Audienz dauerte sehr lange und wir können versichern, daß der hauptsächlichste Gegenstand des Gespräches zwischen dem Papste und dem preußischen Minister der thatsächliche Stand der Beziehungen zwischen dem hl. Stuhl und der preußischen Regierung bildete. Herr v. Schlözer verschwieg dem Papste nicht, daß in Folge des wenig erklärbaren Verhaltens der Curie seine Regierung sehr begründeten Verdacht über die Aufrichtigkeit der Absichten derselben und deren Wunsch schöpfen mußte, die Friedensverhandlungen auf einer festen und dauernden Grundlage zu Ende zu führen. Die Antwort des Papstes enthielt durchaus beruhigende Versicherungen. In Folge dieser Antwort entschloß sich Herr von Schlözer, seine Abreise auf einige Tage zu verschieben. Auf Einladung des Papstes besuchte er am folgenden Tage im Staatssecretariat den Cardinal Jacobini, welcher im Auftrage Sr. Heiligkeit mit dem preußischen Minister mündlich und schriftlich in Betreff der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin die drängendsten Mittheilungen austauschte."

Aus Rom wird unterm 13. Juli berichtet: Heute am Jahrestag des Begräbnisses Pius IX. empfing der Papst eine Deputation von Herren und Damen des römischen Piusvereins, welche ihm ein Album mit achtzigtausend Unterschriften überreichten, worin gegen die Beschimpfung der Papstleiche protestirt wird. Es waren anwesend die Cardinäle Chigi, Ledochowski, Nina, Ludovico Jacobini, Angelo Jacobini, Mertel und Pecci, sowie viele Erzbischöfe und Prälaten. Der Vicepräsident des Piusvereins verlas die Adresse, worauf der Papst antwortete, indem er über die permanente Religionsschändung in ganz Italien, über die Entfernung des christlichen Kreuzes vom Capitolsthurme klagte und die Einwohner Roms zur Treue gegen den heiligen Stuhl ermahnte. Die ganze Nacht und den ganzen Tag war heute das Grab Pius des Neunten in der Laurentiuskirche, sowie die Umgegend des Vaticans von Polizeisoldaten stark besetzt, weil man Tumulte befürchtet hatte. Es blieb aber Alles ruhig. Die antiklerikalen Vereine, von der Polizei ermahnt, verschoben ihr geplantes Bankett auf den 13. August unter dem Vorwand, daß die zweimonatliche Trauer für Garibaldi noch nicht beendet sei. Der Vatican untersagte das Todtenamt in allen Kirchen.

Der Lections-Katalog der Universität
für das Wintersemester 1882/83.

K. Wh. Leipzig, 17. Juli. Das Wintersemester beginnt am 16. October d. J. und endigt am 15. März 1883.

Der Umfang der Lehrthätigkeit wächst mit der Zunahme der Frequenz, wie es scheint. Abermals ist das Verzeichniß der Vorlesungen der Seitenzahl nach stärker geworden als sein Vorgänger im Winter auf 1882.

Im Lehrkörper veränderte sich Manches gegen das vorige Winterhalbjahr. Prof. Dr. med. Rudolph Brenner, der noch vorigen Winter Vorlesungen angekündigt hatte, ist noch beurlaubt. Dagegen liest in derselben Facultät der beurlaubt gewesene Privatdocent Dr. F. L. Hesse im nächsten Semester wieder. Weitere Aenderungen gegen den Winter 1881/82 sind, daß vier neue Namen unter den Docenten erscheinen, die Doctoren Kölliker, Emmerich, v. Frey und Landerer. Der an zweiter Stelle aufgeführte Dr. R. Emmerich ist jedoch zur Zeit beurlaubt, der Letztgenannte, chirurgisch-klinischer Assistent, hält im Auftrage des Professors Dr. Thiersch einen chirurgischen Verbandcursus privatissime ab.

In der philosophischen Facultät finden wir an Stelle des † Professor Bruhns den Professor Dr. H. Bruns als Astronomen. Letzterer trägt im Winter „himmlische Mechanik" vor und leitet ein rechnerisches Seminar.

Auch in diesem bevorstehenden Winter wird Privatdocent Dr. W. Roloph nicht lesen; er wird als beurlaubt aufgezählt. Der Name des Docenten Dr. F. Kalkowsky (Geolog) fehlt im gegenwärtigen Verzeichnisse ohne weitere Bemerkung. Zwei neue Namen sind die der Docenten W. Dyck und P. Harzer. Ersterer kündigt Vorlesungen über die Functionentheorie mit Uebungen, außerdem geometrische Uebungen aus der Differential- und Integralrechnung (in Verbindung mit Prof. Dr. Klein), Letzterer ein Colleg über „theorische Astronomie" an. Das kaiserlich russische philologische Seminar an unserer Hochschule besteht fort.

Am Schlusse des eigentlichen Vorlesungenverzeichnisses wird noch mitgetheilt, daß Uebungen in der Schattenlehre, Perspective, im Freihandzeichnen und Malen von Director Nieper in der königlichen Kunstakademie publice oder privatissime, aber gratis geleitet werden.

Vermischtes.

-k- Lützen, 15. Juli. Die hiesige 13jährige Czermack, von der das Tageblatt im Mai d. J. berichtete, ist am vergangenen Dienstage von der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Naumburg wegen fünf Diebstähle, darunter ein schwerer, zu 6 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt worden. Die Verhandlungen ergaben das denkbar traurigste Bild. Die Familie C. wanderte im vorigen Herbst aus Böhmen hier ein. Der Vater ist Arbeiter in hiesiger Zuckerfabrik und soll dem Branntwein und Bier sehr ergeben sein. Das oben genannte Mädchen wurde in wahrhaft grauenhafter Weise von seinen Eltern zum Betteln und Stehlen angehalten, um dadurch die Familie zu unterhalten. Nach Aussage des Hauswirthes Czermack's hat es von den Eltern oft die grausamste Behandlung erfahren müssen, wenn es sich weigerte, betteln zu gehen, oder von einem solchen Gange ohne Resultat zurückgekehrt ist. Einmal mußte es des Nachts im Schweinestall schlafen; denn die Eltern duldeten das Kind in der Wohnung nicht, weil es von einem Bettelgange ohne genügende Beute heimgekommen war. Der Vater ist zu 6 und die Mutter zu 3 Wochen Haft verurtheilt worden, weil sie ihr Kind nicht vom Betteln abgehalten haben. Hoffentlich wird das verwahrloste, aber sonst sehr geweckte Kind seinen lieblosen Eltern entzogen und in einer Erziehungsanstalt untergebracht. Dasselbe wäre bereits vom Gerichtshofe geschehen, wenn dieser nach Lage der Sache nicht hätte annehmen müssen, daß das Kind die zur Erkenntniß der Strafbarkeit der Handlung erforderliche Einsicht gehabt hätte.

* Salzbrunn, 15. Juli. Unsere amtliche Curliste zählt heute 1971 Personen. Dazu gemeldeter Fremden-Verkehr 967 Personen. Gesammt-Frequenz 2938 Personen.

— Die letzten Curlisten weisen folgende Bäder-Frequenz aus: Aussee 1594, Baden bei Wien 6290, Baden-Baden 20,124, Buzias 477, Darkau 180, Franzensbad 4690, Gmunden 791, Gräfenberg 689, Hall 1246, Helgoland 755, Karlsbad 17,067, Königswart 183, Krapina-Teplitz 625, Lipik 453, Luhatschowitz 575, Maria-Wörth 95, Marienbad 7618, Neuhaus 461, Norderney 2344, Pöstyan 1447, Pyrmont 5068, Reichenhall 2117, Reinerz 2032, Rönerbad 365, Roznau 934, Sangerbad 62, Sliacs 470, Teplitz-Schönau 5756, Trencsin-Teplitz 1410, Tüffer 190, Vöslau 2418, Wildbad-Gastein 1487 Personen.

— Berlin. Sociale Schäden. — Zwei Gerichtsverhandlungen. Der Cassirer Rahn steht im Vordergrunde allen Interesses. Daß ein Mann in der bescheidenen Stellung eines Cassenboten Gelegenheit hatte, eine halbe Million Mark zu erspeculiren, die ihm von anderen Leuten anvertraut wurde, würde ans Fabelhafte grenzen, wenn man nicht die ganz besondere Stellung berücksichtigte, welche sie einnehmen und die ihnen namentlich in den Augen „kleiner Leute" einen gewaltigen Nimbus verleiht. Es ist nämlich eine ganze besondere Zunft, die der Bank- und Cassenboten. Fast allesammt haben sie eine langjährige militairische Dienstzeit hinter sich. Auf Grund vorzüglicher Dienstatteste, die sich über ihre Zuverlässigkeit, Nüchternheit, Pflichttreue verbreiten, finden sie Anstellung. Selbst die höchste Caution, die man von ihnen verlangen könnte, müßte verschwindend klein sein gegenüber den Summen, die man ihnen anvertraut. Und man sehe die Umgebung dieser in bescheidenen Verhältnissen lebenden Beamten, wie die Chefs ihnen Summen von schwindelnder Höhe anvertrauen, wie sie mit gewaltigen Beträgen wie spielend umgehen. Daraus erwächst unbedingtes Vertrauen. Und da andererseits fast alle Cassenboten sich im Laufe der Jahre langsam heraufarbeiten, so kommen sie bald in den Ruf der Wohlhabenheit und ihre Umgebung legt das nicht auf Rechnung ihrer Sparsamkeit und der fortschreitenden Besserung ihrer Stellung, sondern redet sich ein, daß ein solcher Cassenbote, der an der Quelle sitzt, auch weiß, wie es gemacht wird, um glücklich zu speculiren, gerade so gut wie sein Chef, und mit einem Male ist er, anfangs vielleicht erst auf Drängen seiner Bekannten, selbst zum kleinen Banker geworden, der die Speculationen der Chefs nachmacht, aber — so erklärt man uns von fachverständiger Seite — immer erst einen Tag später, wenn die gute Conjunctur, die jener ausnutzte, sogar wieder vorüber ist. So kam es denn, daß auch Rahn fast immer mit Verlust arbeitete. Die Zahl seiner Opfer ist eine sehr große. Dabei hat der Mann selbst auf seinen Abwegen gut auf Ordnung gehalten. Seine Buchführung ließ Nichts zu wünschen übrig, er hat nicht in den Tag hineingelebt, sondern kann auf Heller und Pfennig nachweisen, wen und um wie viel er betrogen hat. — Steht somit eine sehr interessante Gerichtsverhandlung bevor, so ist eine andere eben vorüber. Zwei Studenten sind verurtheilt worden, weil sie ehrbare Frauen beleidigten und die Männer derselben, welche Staatsanwälte waren, mißhandelten. Schade, daß in dem Urtheile, welches fünf resp. sechs Monate Gefängniß beträgt, die einzelnen Posten, aus denen sich das Gesammturtheil zusammensetzt, nicht auseinandergehalten sind. Es wäre sehr interessant, zu erfahren, wie hoch der Gerichtshof die unaufhörliche Beleidigung von Damen, wie hoch die Mißhandlung nicht im Dienst befindlicher Beamten veranschlagt. Während man aber bedauert, daß die Strafe eine pauschale geworden, empfindet man Genugthuung über die harte Sühne und hat sogar nicht einen Funken Mitleid dafür, daß aller Voraussicht nach auch der Universitätslaufbahn der beiden jungen Leute ein Ende gemacht ist. Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß in letzterer Zeit in dem ohnehin nicht sonderlich rühmenswerthen Ton gewisser studentischen Corporationen eine Verschlimmerung eingetreten ist, die sich selbst in Berlin, wo die hundertmüthigen Herren von dem Straßengetriebe ziemlich verschlungen werden, in allerlei Excessen kund gab. Wenn ein Studiosus mit einem Droschkenkutscher in so hohem Maße fraternisirt, daß er sich mit ihm in sein Gefährt setzt und eine Bierreise antritt, so zeugt das von schlechtem Geschmack. Wenn er mit seinen Collegen in eine Holzerei darüber geräth, daß er, gegen die Abmachung, eine als heilig betrachtete Kellnerin küßte — obwohl noch nicht actenmäßig festgestellt ist, ob die Kellnerin nicht das Karnickel gewesen, das angefangen — so ist's zu entschuldigen. Wenn aber Studenten junge Damen insultiren und sich dann den Anschein geben, als hätten sie zu allen Unverschämtheiten ein verbrieftes Recht, so documentirt das eine Rohheit der Gesinnung, der nicht scharf genug entgegengetreten werden kann. Und wodurch ist den jungen Herren der Kamm so geschwollen? Das letzte Jahr giebt darauf die Antwort. Während sie früher mit den Pandekten unter dem Arme still ihres Weges in die Hörsäle gingen und ihrem studentischen Uebermuth höchstens in ihren „Buden" und Kneipen die Zügel schießen ließen, sehen sie sich plötzlich weit über das bisherige Maß hinaus beachtet, besprochen, zum Mittelpunkt des Tagesinteresses gemacht. Die studentischen Verbindungen traten in die politische Bewegung ein. Sie proclamirten neue Grundsätze; sie hielten Tag für Tag Versammlungen ab. Sie demolirten in der Weihnachts- und Straußbesucht Locale und schlugen mißliebige Personen. Sie depeschirten den Kanzler an und standen mit ihm im Briefwechsel. Es sei fern, anzunehmen, daß der Kanzler eine Ahnung davon hatte, wie leer und hohl all die volltönenden Phrasen gewesen sind, mit denen gewisse Studenten um sich warfen, aber daß er gar ihre Ausschreitungen gut geheißen hätte. Aber Thatsache ist es doch, daß ihnen aus Anlaß der Huldigungen des Fürsten Bismarck der Dünkel in den Kopf gestiegen ist. Es gab eine Zeit, in der ganze Kreise der Berliner Bevölkerung als vogelfrei galten, wenn sie in stiller Stunde und an unbewohntem Orte einem Studenten dieser „Couleur" begegneten. Es sind ganz ruhig urtheilende Kreise, in denen man solchergestalt einen inneren Zusammenhang zwischen dem bemerkbarer hervortretenden Unfuge einiger Studenten und der unnatürlichen Stellung erblicken will, die sie sich im letzten Jahre im öffentlichen Leben zuschrieben und von mancher Seite zugeschrieben sahen. Und es ist hohe Zeit, daß dem ein Ende gemacht wird. Was speciell die beiden Verurtheilten angeht, so documentirt sich ihre ganze Rohheit am besten durch ihr Verhalten nach dem Attentat an den Damen. Während der ganzen Monate kein Wort der Entschuldigung, der Reue, des Bedauerns. Sie mögen ihrem Schöpfer danken, daß das Rencontre in der Friedrichstraße zu Berlin und nicht etwa im Broadway zu New-York stattfand. Sie wären dann wahrscheinlich der Mühe, sich vor Gericht zu verantworten, überhoben gewesen.

— Das Reichsgericht als letzter Trost. Ein nettes Pärchen war es, welches dieser Tage in Berlin die Anklagebank zierte, um sich wegen Mißhandlung zu verantworten. Der Terminzettel bezeichnete die Angeklagten als Arbeiter Friedrich Berner und verehelichte Albertine Stetsch. — Vors.: Angekl. Berner, sind Sie schon bestraft? — Angekl.: Immerzu. — Vors.: Weshalb? — Angekl.: Det werden Se ja woll besser wissen als ick. — Vors.: Es sind in den Acten fast so viel Fälle vermerkt, als das Alphabet Buchstaben hat. Danach sind Sie oft wegen Bettelns, Nebenischen rc. bestraft. Ist das richtig? — Angekl.: Det Dings, wat Se da in de Hand haben, lügt doch nich. Et is richtig. — Vors.: Angekl. Stetsch, Sie sind auch schon wegen Bettelns bestraft. — Angekl.: Nee, det stimmt nich. Ick habe blos vor die gebettelt, wo ick gedient habe. Ick war bei blinde Leute, die sagten mir, ick sollte betteln und dadurch habe ick mir und ihnen Essen verdient. So wat nennt man doch nich betteln. — Vors.: Angekl. Stetsch, bekennen Sie sich denn schuldig? — Angekl.: Wenn ick schuldig bin, wenn ick ihm ein Paar hinter de Ohren gegeben hatte, denn bin ick schuldig. Ick leugne nie nich und bin stolz, det ick mir Nischt gefallen lassen brauche. Aber wer mir wat Schlechtes nachsagt, is nich verrückt, daß er anständig behandelt wird. — Vors.: Wer hat denn Schlechtes von Ihnen gesagt? — Angekl.: Na ick danke, wenn Bredow sagt, ick bin en Dreckschwein, denn möchte ick wissen, ob ick mir darüber noch freuen soll. Wir waschen uns alle Sonnabend un ick möchte den sehen, der dagegen streiten will, Propretät is bei mir 'n halbe Leben un dadurch habe ick Bredow's Gene immer gegeben. — Vors.: Angekl. Berner, wie ist die Sache mit Ihnen? Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Ne, man is nich schuldig, wenn man verhauen wird und ick bin verhauen und aus't Brod gebracht worden von Bredow's. — Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten eines Morgens den Kutscher Bredow auf offener Straße ziemlich unmotivirt angegriffen und gemißhandelt hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Berner acht Wochen, gegen die Stetsch drei Wochen Gefängniß. — Vors.: Haben Sie noch etwas anzuführen? — Angekl. Berner: Hier wer' ick mir hüten, wat zu sagen, hier wird man ja doch blos als Lügner estimirt. Aber wir sehen uns noch wo anderst wieder, so'ne „meineidige Sache, die kann blos vor's Reichsgericht . . . Angekl. Stetsch unterbricht ihn: Sei man stille, Aule; wir wer'n schon Recht kriegen, wenn man wir man erst hören wird. . . . Sei man stille. — Vors.: Was haben Sie denn noch anzuführen, Angekl. Stetsch? — Angekl.: Wat soll ick mir hier noch auf langes Dischcuriren inlassen? Dazu haben wir ja det Reichsgericht. Da werden se ja Einen wohl reden lassen und wenn't den ganzen Tag dauert. Ick beschwere mir jetzen das Erkenntniß von dem Staatsanwalt, ick appellire. Warum denn och nich? Noch waren wir nich bei's Reichsgericht, jetzt werden wir aber die Ehre haben. Komm', Aule! — Vors.: Hören Sie erst das Erkenntniß. — Die Publication des Urtheils, welches ganz nach dem Antrage des Staatsanwalts lautete, wurde von den Angeklagten fortwährend mit der Versicherung unterbrochen, daß sie gegen solche „meineidige Sache" appelliren würden, und auch bei dem Verlassen des Saales trösteten sie sich mit dem Reichsgericht.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig. 28. Woche vom 9. Juli bis 15. Juli 1882. Lebendgeborene: männlich 57, weiblich 37, zusammen 94. Todtgeborene 5. Verstorben: männlich 29, weiblich 31, zusammen 60; dies giebt 20.05 pro Mille und Jahr. Unter den Verstorbenen waren 18 Kinder von 0 bis 2 Jahr und 11 von 2 bis 5 Jahr alt. In der innern Stadt starben 10, in der äußern 50, Ortsfremde im Krankenhause 4. Todesfälle kamen vor an: Scharlach 3, Keuchhusten 1, Lungenschwindsucht 8, Lungen- und Luftröhrenentzündung 5, Schlagfluß 2, Darmkatarrh 6, Brechdurchfall 2, an allen übrigen Krankheiten 31, durch Verunglückung 1, durch Todtschlag 1.

Haasenstein & Vogler, Universitätsstraße Nr. 2, besorgen Annoncen für das Tageblatt, andere hiesige u. auswärtige Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis. Anfertigung effectvoller Clichés. Fernsprecheinrichtung 58.

Blitz-Ableiter!
in tadellosester Ausführung empfiehlt
Oscar Schöppe, Bayerische Straße 2.

Von heute ab befindet sich die Firma
Hugo Klitzsch
Grimmaische Straße 12 parterre.
Leipzig, den 17. Juli 1882.

Partien-Lager
Brühl 78, II. G. Goldstein, Brühl 78, II.
Gardinen,
einfach gezwirnt bis schwerste Doppel-Zwirne.
Streifen gestickt, Handschuhe,
Buckskins,
prima Qualität, unter Garantie für reine Wolle u. Haltbarkeit, große Auswahl, pr. Mtr. von 3 M an bis französische Kammgarne M 8.50.
Schwarz. Satin, Croisé, Tuche, Zanellas, Futterzeuge etc. etc.
Buckskin-Rester, feine Qual. bill.

Tageskalender.
Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegraphen-Amt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Neustädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
9. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Die Postämter 1—4, 6—8 und 11 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 8 Uhr Abends) auch an folgenden Stunden geöffnet:
a. an den Wochentagen: die Aemter 1, 2 und 3 von 8 bis 9 Uhr Abends, die übrigen Aemter nur während der Postdienststunden;
b. an den Sonntagen: das Amt 1 von 10½ bis 12½ Vorm., die Aemter 2—4, 6—8 und 11 von 11 bis 1 Vorm.;
c. an den Festtagen sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend, nur wird das Postamt 1 über Mittag für den Postdienst von 11 bis 1 und für den Telegraphendienst von 10½ bis 12½ Uhr offen gehalten.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek III. (altes Nicolaischulgebäude) 7—9 U. Ab.
Volksbibliothek IV. (Kleiberg. 6, II.) 7—9 Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Spilner, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 20; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Louis Arutsch, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme: vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom 17. October bis 22. October 1881 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25 ₰, Mittagstisch 35 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Brüderstraße 7, wöchentlich 1 M für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Anstalt f. animale Impfung (Turnerstr. 15). Impfung m. rein anim. Lymphe täglich 11—1 Uhr, direct v. Kalbe Mittwochs 11—12 Uhr. — Abgabe v. anim. Lymphe täglich nur 11—1 Uhr.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 ₰.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet Wochentags von 9—5, Sonn- und Festtags von 10—3 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimmaischer Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 M aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abend 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Museum für Völkerkunde, Grimmaischer Steinweg 46, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	6. Polizei-Wache Alexanderstr. 28.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis à vis Börse).	7. " " Tauch. Thorhaus.
2. " " Hospitalstr. 2.	8. " " Eutritzscher Str. 38.
3. " " Zeitzer Thorhs.	9. " " Plagwitzer Str. 38.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	" der Gasanstalt.
Waagegasse Nr. 1.	" dem Neuen Johannishospital.
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).	" d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
Leihhaus.	" der Fregestraße Nr. 6a.
Neues Theater.	" der Thomasmühle.
1. Polizei-Wache Grimm. Steinw. 46	" dem Dresdner Thorhause.
2. " " Königsplatz Nr. 11.	" " Maschinenhause des Wasserwerks.
3. " " Frankf. Straße 47.	" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
4. " " Zeitzer Thorhaus.	Auf dem Nicolaithurm.
5. " " Ulrichsgasse Nr. 65.	" " Thomasthurm.
	In den neuen Militärbaracken.

Verkauf und Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, sowie Alterthümern, darunter feines altes Porzellan, seltene Krüge, Gläser und Innungsgegenstände etc. etc. bei F. P. Jost, Grimmaischer Steinweg 4, nahe der Post.

Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25 Königsstr. 25.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. Gustav Krieg.

Carola-Theater.
Dienstag, den 18. Juli
15. Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum fünften und letzten Male:
Preciosa.
Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber.
Dirigent des Orchesters: Herr Herzogl. Hofmusikdirector W. Reif.
Die Decorationen sind von den Hofmalern Gebrüder Brückner gemalt. Die elektrischen Apparate von Herrn Hugo Bähr in Dresden construirt. Costume nach alten Bildern und Stichen.
Preise der Plätze.
Proscenium-Loge, 1. Rang, 1. Reihe 5 M, hintere Reihe 4 M; Orchester-Loge, 1. Reihe 5 M, hintere Reihe 4 M; Loge, Mittelbalcon, 1. Rang 5 M; Mittelbalcon, 1. Rang 4 M; Balconloge, 1. Reihe 3 M; Seitenloge, 1. Rang, 1. Reihe 3 M, hintere Reihe 2 M; Parquet 3 M; Numerirtes Parterre 2 M; Parquet-Loge 3 M; Parterre 1 M; Proscenium-Loge, 2. Rang 1 M; Balcon-Loge, 2. Rang 1 M; Seiten-Loge, 2. Rang, Sitzplatz 1 M; Stehplatz 50 ₰; Amphitheater numerirt 1 M 50 ₰.
Billetverkauf bei Herren Hahn & Schöbe, Petersstraße (Hôtel de Bavière), von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.
Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 19. Juli
16. Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum ersten Male:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Acten von Fr. Schiller.
Schluß des Gastspiels Montag, den 24. Juli.

Krystall-Palast-Theater.
Dienstag, den 18. Juli 1882:
geschlossen.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin: *4. 15 fr. — 8 B. — *9. 10 B. — 2. N. — *5. 10 N. — 6. 12. N. — *9 N.
B. Nach Zerbst und Magdeburg: 4.15 fr. — 8 B. — *9. 10 B. — 2 N. — 6 12. N. — *8. 36 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 10 fr. — 6. B. (bis Halle). — *6. 45 B. — 10. B. (bis Halle). — *11 B. — 12. 30 N. — 2. N. — 3. N. (bis Halle). — 4. 50 N. — 7. 30 N. (bis Halle). — *8. 45 N. — 10. N. — 10.50 N. (bis Halle), nur an Sonntagen.

Sächsische Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Hof: *12. 10. N. — 4. 35 fr. — *6. 25 B. — 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — *6. 20 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur bis Zwickau).
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 35 fr. — 9. 10 B. (bis Geithain). — 11. 20 B. — 3. 5 N. — 8. 5 N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 5 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 55 früh. — *6. 25 B. — 9. 10 B. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — 6. 40 N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 50 B. — *9. 10 B. — 11. 25 B. — 3. 5 N. — *5. 5 N. — 7. 5 N. — *10 N.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 B. — 11. 45 B. — 2. 10 N. — 4. 45 N. — 8. 15 N. (nur bis Nossen).

Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30 fr. — *7. 40 B. — 9. 55 B. — *11. 30 B. — 1. 30 N. — 5. 50 N. — 8. 50 N. (bis Weißenfels). — *10. 55 N. — 11. 5 N. (bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Eichicht: 6. 46 früh. — 11. 55 B. — 4. 15 N. — 9. 25 N. (bis Gera).

Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt-Breslau-Hirschberg i. Schl. 8. 25 B. — *1. 56 N.
B. Linie Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau 8. 25 B. — 1. 15. N. (bis Eilenburg), nur an Sonn- und Festtagen. — *1. 56 N. — 7. 34 N. (bis Finsterwalde.)

Plagwitzer Bahnhof: A) Nach Gaschwitz: 9. 50 B. — 5. 35 N.
B. Nach Zeitz-Gera-Eichicht: 7. 8 B. — 12. 17 N. — 4. 37 N. — 9. 47 Ab.

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 47 fr. — 10. 12 B. — *11. 38 B. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 58 B. — 10. 12 B. — 2. 30 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 5. 38 früh (von Halle). — *8. 30 B. — 9. 28 B. (von Halle). — 11. B. — 1. 8. N. (von Halle). — 2. 30 N. — 4. 50 N. — *5. 45 N. — 6. 58 N. (von Halle). — 8. 6 N. — *9. 40 N. — 11. 42 N.

Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 40 fr. — 6. 45 fr. (von Altenburg). — 8. 6 B. — *8. 26 B. — 10. 3 B. (von Zwickau). — 12. 35 N. — 4. 11 N. — 6. 54 N. — *8 N. — 8. 55 N. (von Gaschwitz) — 10. 13 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35 B. — 12. 35 N. (von Geithain). — 2. 45 N. — 5. 56 N. — 11. 41 N.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 6 B. — 12. 35 N. — 2. 45 N. — 6. 54 N. — 10. 13 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51 fr. — *6. 29 fr. — 9. 34 B. — 10. 44 B. — 2. 41 N. — 5. 20 N. — *8. 26 N. — 10. 29 N.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 B. (von Nossen). — 11. 58 B. — 4. 18 N. — 7. 15 N. — 9. 35 N.

Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig *4. 44 fr. — 5. 46 fr. (von Markranstädt). — 7. 32 B. (von Naumburg). — 10. 55 B. — 1. 43 N. — 5. 29 N. — *5. 40 N. — *9. 10 N. — 11. 16 N.
B. Linie Eichicht-Gera-Zeitz-Leipzig: 6. 45 fr. (von Gera). — 11. 6 B. — 4. 35 N. — 9. 21 N.

Leipzig-Eilenburger Bahn: Linie Hirschberg i. Schl. - Breslau-Kohlfurt - Ruhland - Falkenberg: 7. 30 B. (von Falkenberg). — 12. 28 N. — *8. 42 N. — 10. 34 N. (von Eilenburg), nur an Sonn- und Festtagen.

Plagwitzer Bahnhof: A. Von Gaschwitz: 8. 59 B. — 4. 47 N.
B. Von Eichicht-Gera-Zeitz: 6. 26 fr. — 10. 49 B. — 4. 16 N. — 9. 2 N.

Das * bedeutet die Eilzüge.